Die neuen Propheten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **46 (1920)**

Heft 44

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-454001

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Weltgewissen und Völkerbund

Es hat bis jetzt der Völkerbund
Gezeigt nur einen großen Mund.
's wär' Zeit, meint man, auch anderwärts,
Er zeigte jetzt ein großes Herz.

Solang' die Völker, die besiegt,
Nicht drin sind, er noch wenig wiegt.
Er nehm' sein großes Herz hervor
Und öffne Deutschland auch das Tor.

Doch, ach — vielleicht ermangelt er
Des Mitgefühls: das wöge schwer.
Statt eines Herzens gab die See
Ihm bloß ein dickes Portmonee.

Wär' manches sonst ihm noch verliehn —
Mit Geld kauft man nicht Sympathien.
Wer haust im Völkerbundpalast,
Der hat auch Pflichten, mein' ich fast.

Die allererste wäre die,
Zu schaffen ein fait accompli:
Ein Grab zu schaufeln für den Haß,
Dann hätt' das Zutrau'n freien Paß.

Dann sagt' erlöst sich alle Welt:
Der Völkerbund sein Wort doch hält.
Er hat es über sich gekriegt:
Sein Herz entdeckt, sich selbst besiegt!

Nebelspalter

Die neuen Propheten

Das war der Oberdada,
der seine Frau begrub.
Hört, hört! Am offenen Grabe
zu seiner Gemeinde hub

er also an zu gatzen:
Da-da — dada! — da-da —?
Und alle Esel schrien
J—a! J—a! J—a!

Der neue Heiland, Herr Häußer,
zog vor dem Volke einher
und sprach vom Gipfel des Berges:
Christus — bin ich und bin mehr!

Ihr Affen, ihr Lumpengesindel!
Ich schlage die Fresse euch ein!
Ihr Aas, ihr Viecher, ihr könnt mir —
Und weiter in diesem Latein.

Die Kurse stürzen, die Künste,
Traditi- und Religion.
Nur eines steht über pari:
der Blödsinn in Person.

Ihn künden die neuen Propheten.
Welkt alles dahin, er grünt.
Eine jede Zeit hat eben
die Heiligen, die sie verdient.

Sips

Der berühmte „Graben"

zwischen der welschen und deutschen Schweiz ist neuestens wieder in vielversprechender Weise mit 6½ Millionen Litern Walliser Sauser ausgefüllt worden.

e

Professor Mercier

Was er sagte „im Namen der Schweiz",
das wissen wir allerseits.
Doch soll er sich nicht beklagen,
wenn wir ihm nicht merci sagen,
und auch „in seinem Namen"
die Silben streichen. Amen!
Mag er drob „einsilbig" werden,
uns macht das keine Beschwerden;
scheint doch für sein anmaßend Spiel
noch die eine Silbe zuviel,
und eher tät' er's verdeenen (verdienen),
ihn mit keiner Silb' zu erwähnen.

G. H.

Italien kann lachen . . .

In Mailand ist eine Lach-Akademie ins Leben gerufen worden, auf der ästhetisches, melodiöses Lachen gelehrt wird. — Italien kann lachen . . . .! Es hat seinen sacro egoismo — gehabt, es hat auch seinen Krieg — gehabt, außerdem hat es sein mare nostro — gewollt, seine Kriegsschulden hat es — bekommen, als Zugabe seinen alten Giolitti und als Knochenbeilage die — Betriebsräte! Jawohl, Italien kann lachen, denn es hat auch noch seinen — d'Annunzio!

Denis

Scherzfrage

„Zu welcher politischen Partei gehören die Golf-Spieler?"

„Zur demokratischen — denn sie streben nach links (Links)!" **

Zur Arbeitszeitgesetz-Abstimmung

Mein Herz ist — ach — so zweifelvoll
In diesen letzten Zeiten —
Ich weiß nicht, wie ich stimmen soll,
Der Teufel soll mich reiten!

Stimm' ich dagegen oder für —
Was soll ich nur auch machen?
Der eine sagt: „Tu's nicht!" zu mir,
Der and're: „Tu's!" — O Sachen!

Wenn ich jetzt nur das eine wüßt,
So wär' der Rank gefunden:
Muß oder darf man dann zur Frist
Arbeiten die acht Stunden?

So bald man muß, so stimm' ich Nein —
Doch darf man bloß — na freilich,
Dann stimm' ich eher überein,
Dann ist's nicht gar so greulich.

Ich sag' es nämlich frei heraus
Und also denk' ich drüber:
Ich arbeit' auswärts und zu Haus
Je weniger, je lieber!

Drum gebt mir raschestens Bescheid,
Zu wissen, ob's mir passe,
Sonst stimm' ich gar nicht — 's tut [mir leid —
Und geh' zum Kaffeejasse!

Abiszeit

Selbstverständlichkeiten

Das einzige, was man nicht mehr hat, sobald man sich's nimmt, ist das Leben.

* * *

Wenn irgendwo „eine fieberhafte Tätigkeit" herrscht, ist immer der Teufel los.

* * *

Jeder ist zum Tod verurteilt — sogar der geschätzte Leser dieser Zeilen.

* * *

Merkwürdig — so bald einer in einem öffentlichen Lokal das Wort „Schafskopf" fallen läßt, wenden sich ihm diverse Köpfe zu.

Hamurhabi

Neues Wort

In unsr'er Welt, der tristen,
Gibt's nun auch „Klavieristen"!
Dann sagt man bald auch „Geigerist",
Weil's ja der gleiche Blödsinn ist.

e

Ein deutscher Tourist bleibt mit seinem Sohne an einem Wegweiser stehen.

Der Junge liest: „Dietlikon, Effretikon, Pfäffikon . . ."

„Ach, Vater," sagt er, „jetzt kommt wohl auch bald Syndetikon?"

Jgl.

Der rote Krach

Potzsternecheibunddonnerwetter,
das wird ja nett und immer netter!
Was ist das für ein Krach im Haus?
Der eine schmeißt den andern 'raus.

Die einen sind die Moskowiter,
die andern finden so 'was bitter.
Vereinigen tun mit Geplärr
sich alle Proletarier.

Was gab's? Ein Häuflein dunkler Punkte
im Russenreich herumspelunkte,
und als es westwärts strolchte, da
zersprang mit Klang und Gloria

das ungeheuere Gebäude
der roten und der rötsten Leute.
So rot ist keiner, wie ich seh',
es kommen immer rötere.

Doch, wenn's auch Spalte gibt und Spälter,
das läßt die Roten kalt und kälter —
sie halten fest von früh bis spät
an ihrer „Solidarität".

Abraham a Santa Clara

Der Beruhigungs-Marschall

Die französische Regierung hat dem General Lyauthey in Anerkennung seiner Verdienste um die „Beruhigung" Marokkos die Marschallwürde verliehen. Glückliches Land, dieses Frankreich, das sich einen Beruhigungs-Marschall leisten kann, dem hoffentlich bald ein Okkupations-Marschall, ein Abstimmungs-Marschall, ein Kohlen-Marschall und ein Drohnoten-Marschall folgen werden.

Denis

Das neu'ste Modewort

Merk' dir's für alle Fälle:
Heut zieht 's Exzeptionelle!
Man schöpft es mit der Kelle
Und mißt es mit der Elle
Das nicht so sehr Reelle,
Als das — Exzeptionelle!

e

Dilettanten

Petrus will im Himmel eine Festvorstellung veranstalten. Vergebens sucht er nach Darstellern. Da kommt der kleine Friedensengel und sagt: „Wenn du keine Künstler findest, so versuche es doch mit Dilettanten; ich empfehle dir die Herren Clémenceau, Wilson, Lloyd George, Orlando, Poincaré, Millerand und Konsorten."

„Ja," frägt Petrus, „sind das wirklich Dilettanten?"

„Ei," antwortet der kleine Friedensengel, „schau dir daraufhin doch einmal die Verträge von Versailles, St. Germain, Neuilly und Sèvres an."

Petrus nickte.

Nach einiger Zeit kam er zurück und murmelte vor sich hin: die kann ich nicht gebrauchen, das sind zu große Dilettanten!"

Traugott Unverstand.